

Erfahrungsbericht

Chirurgie-Tertial Sevilla Hospital Universitario Virgen del Rocío 2019/2020

Vorbereitungen

Nachdem ich schon viele Male in Spanien gewesen war und weil mir das Land und die Menschen sehr gefallen, habe ich mich entschieden, ein PJ-Tertial in Spanien zu verbringen. Die Wahl fiel auf Sevilla, zum einen, da die Universidad de Sevilla Partneruniversität von Köln ist. Zum anderen, weil ich fand, dass die Stadt mit ihren knapp 700.000 Einwohnern genau die richtige Größe hat. Vor Beginn des Tertials hatte ich schon zwei Jahre lang an einem Spanisch-Sprachkurs an der VHS Köln teilgenommen. Zum 15.02. habe ich mich meine Bewerbungsunterlagen an das ZIB Med weitergeleitet. Zusätzlich zu den Unterlagen, die in der Bewerbungsmappe des ZIB Meds aufgeführt sind, verlangt die Universität in Sevilla noch einen Nachweis über eine Kranken- und Berufshaftpflichtversicherung. Letztere kann man als Mitglied beim Marburger Bund günstig für ein oder mehrere Tertiale abschließen. Mitte März kam dann vom ZIB Med die Zusage, dass ich ab November für mein Chirurgie-Tertial nach Sevilla gehen könnte.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche von Köln aus gestaltete sich etwas schwierig, worauf ich beschloss, zwei Wochen vor PJ-Beginn nach Sevilla zu fliegen. Vom Flughafen Köln-Bonn gibt es mehrere Möglichkeiten direkt nach Sevilla zu gelangen, u.a. mit Ryanair. Vorort bin ich erst einmal in einem Hostel untergekommen und habe mich auf Wohnungssuche begeben. Zu empfehlen sind u.a. Facebook-Gruppen, wie „Piso compartido Sevilla“ etc. und die Internetseiten idealista.com und milanuncios.es. In Spanien ist es oft so, dass nicht die WG-BewohnerInnen ihre/n neue/n MitbewohnerIn aussuchen, sondern die Vermieterin/der Vermieter! Ich wollte zunächst unbedingt in einer WG mit SpanierInnen leben, was aber fast unmöglich war, wenn man erwähnte, dass man nur für vier Monate bleiben würde. Ich habe dann schlussendlich über eine Agentur, die Unterkünfte für ausländische Studierende anbietet, eine sehr schönes Zimmer in einer tollen WG im Zentrum (Casco antiguo, Las Setas/Encarnación) gefunden.

Organisation vor Ort

Die medizinische Fakultät Sevilla hatte mir vor Tertian-Beginn eine E-Mail mit Erläuterungen zum Anmeldeprozedere geschickt. So habe ich mich erst einmal auf den Weg zum Centro Internacional (Avenida de la Ciudad Jardín 20-22) gemacht. Wenn man den linken Eingang nimmt, befindet sich dort direkt im Foyer auf der rechten Seite der Schalter, an dem man sich anmelden muss. Hier musste ich das Learning Agreement, eine Kopie der Haftpflichtversicherung, eine Kopie meines Personalausweises und ein Passfoto abgeben. Falls nötig, kann man auch direkt im Centro Internacional in einem kleinen Copy-Shop Kopien und Passfotos machen. Man erhält dann eine Immatrikulationsbescheinigung und eine Bescheinigung über Ankunft und Abreise.

Danach habe ich mich bei der medizinischen Fakultät der Universität gemeldet (hier wird wieder ein Foto benötigt), die sich auf dem Gelände des Universitätsklinikums Virgen de Macarena befindet. Dort teilte man mir mit, dass ich mein Tertian im Hospital Virgen del Rocío absolvieren würde. Anschließend ging es noch zum Edificio de Gobierno am Campus Universitario Virgen del Rocío, um im Oficina Pregrado (auch hier ein Foto nötig) die Einteilung auf die verschiedenen Stationen zu besprechen und Kontakt zu meinem Tutor herzustellen.

Im Oficina Pregrado erhält man auch die Laufzettel, die während der Rotation vom zuständigen Arzt für jeden Praktikumstag unterschrieben werden müssen.

Am Ende meines Tertials habe ich mir von meinem Tutor die PJ-Bescheinigung (zu finden auf der Website des LPA) unterschreiben lassen und habe die Laufzettel im Oficina Pregrado abgegeben (hier wird wieder ein Passfoto benötigt). Danach habe ich mir im Centro Internacional die Anreise- und Abreisebescheinigung abstempeln lassen und mich dort abgemeldet. Anschließend wurden mir in der medizinischen Fakultät die Gleichstellungsbescheinigung (LPA) und der Letter of Confirmation ausgestellt.

Die An- und Abmeldung verliefen erstaunlich unkompliziert und alle MitarbeiterInnen waren sehr freundlich und hilfsbereit. Es ist sehr hilfreich, schon von zu Hause ein paar Passfotos mitzubringen.

PJ-Alltag

Im Vergleich zu Deutschland ist man als PJ-Studierender in spanischen Krankenhäusern relativ unselbstständig. Oft ist es so, dass man „nur“ zuschauen kann, sei es bei Visiten, Untersuchungen oder im OP. Dafür erklärten die allermeisten Ärztinnen/Ärzte, denen ich dort begegnet bin, unglaublich viel! Wenn man möchte und motiviert ist, kann man sich auch ab und zu steril ankleiden und bei den Operationen assistieren. Ich war zunächst im Hospital General (Hauptgebäude) auf drei verschiedenen Station. Sehr zu empfehlen ist, mal bei einer Lebertransplantation zuzuschauen! Diese werden in Spanien nämlich deutlich häufiger durchgeführt als bei uns! Die letzten vier Wochen habe ich dann in der Orthopädie und Unfallchirurgie (Traumatología) verbracht. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, auch mal mit in die Sprechstunden (Consultas) zu gehen. Die MitarbeiterInnen im Krankenhaus waren allesamt sehr, sehr freundlich und höflich. Es herrschte ein sehr angenehmes Miteinander. Die Arbeitszeiten waren entspannt und es gab eine Cafeteria, in der man frühstücken und auch zu Mittag essen konnte.

Die Stadt Sevilla

Sevilla ist eine wunderschöne Stadt, die unglaublich viel zu bieten hat. Alle größeren Sehenswürdigkeiten wie die Kathedrale, Alcazar, Casa Pilatos, Casa Dueñas, usw. können Montag nachmittags umsonst besichtigt werden. Sevilla hat ein sehr gut ausgebautes Bus- und Bahnnetz, mit dem man günstig von A nach B kommen kann. Am besten kauft man sich eine wieder aufladbare Tussam-Karte in einem Tabak-Geschäft. Mit dieser kann man in allen Bussen und der Tram bezahlen. Eine Fahrt kostet so knapp 70 Cent. Bezahlt man direkt bei der Fahrerin/beim Fahrer ist es doppelt so teuer! Die Metro (es gibt nur eine Linie) wird durch einen anderen Anbieter betrieben, sodass man hier in den Metro-Stationen separate Tickets kaufen muss. In Sevillas Altstadt kann man sich aber auch problemlos zu Fuß fortbewegen. Es stehen außerdem Leihfahrräder zur Verfügung (Servici), für die man günstig ein Jahres-Abo kaufen kann. Man sollte sich auch unbedingt mal die andere Uferseite des Guadalquivir ansehen, besonders der Stadtteil Triana hat mir sehr gut gefallen. Der Süden der Altstadt mit Santa Cruz, Arenal und Alfalfa ist sehr touristisch geprägt. In Feria und rund um die Alameda herrscht eher eine alternative Atmosphäre.

Rund um Sevilla befinden sich noch weitere wunderschöne Städte wie Cádiz, Córdoba, Granada, Málaga, Ronda usw., die man problemlos und günstig per Bahn

oder Bus erreichen kann. Es lohnt sich auch einen Abstecher nach Portugal zu machen!

Außerdem hat Sevilla auch kulinarisch einiges zu bieten. Es gibt unglaublich viele Tapas-Bars und weil diese relativ günstig sind, kann man auch öfter ausgehen als in Deutschland!

Fazit

Ich bin sehr froh, ein PJ-Tertial in Sevilla verbracht zu haben. Es war sehr interessant ein Gesundheitssystem in einem anderen europäischen Land kennenzulernen. Die Menschen in Sevilla sind alle unglaublich höflich und hilfsbereit und machen es einem wirklich leicht, sich willkommen zu fühlen. Der andalusische Akzent hat mir gerade am Anfang sehr viele Probleme bereitet, aber mit der Zeit gewöhnt man sich auch an ihn. Ich kann wirklich nur jedem empfehlen, ein Tertial in Sevilla zu verbringen!